# Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung vor 75 Jahren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **76 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-838789

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Masern, Keuchhusten oder Windpocken befallen wird. Im Gegensatz dazu kann es bei der Tuberkulose im Laufe eines Lebens mehrere Krankheitsausbrüche geben. Das muss berücksichtigt werden und entsprechende Massnahmen drängen sich auf.*

Wenn man von einer übertragbaren Krankheit befallen wird, so organisiert der Körper die Abwehr. In unserem Blut bilden sich Substanzen, die gegen die Infektion wirksam sind: die Antikörper. Oft bleiben diese Antikörper im Blut und beschützen uns während des ganzen Lebens. Das ist leider bei der Tuberkulose nicht der Fall.

Wenn wir durch die Tuberkelbakterien infiziert werden, die die Krankheit auslösen können, so bleiben diese Bakterien in unseren Geweben. Diese Infektion kann sich so stark in unserem Körper ausbreiten, dass Bakterien in verschiedenen Körperteilen gefunden werden können (Lunge, Niere, Gelenke). Dabei wissen wir, dass diese Bakterien immer einen Krankheitsausbruch auslösen können, selbst Jahre nach der Ansteckung. Wenn man also einmal angesteckt wurde, so ist es nicht nötig, neu mit einer Ansteckungsquelle in Kontakt zu kommen, um zu erkranken. Glücklicherweise erkrankt aber nur ein Teil der Angesteckten. Es genügt jedoch, wenn ein einmal Angesteckter in schlechtem Gesundheitszustand ist, eine schwächende Krankheit durchmacht, an einer Mangelerscheinung oder an Alkoholismus leidet, damit die in einem Organ vorhandenen Bakterien eine aktive Tuberkulose auslösen.

Diese Tatsachen zwingen uns zu zwei Massnahmen. Einmal muss die Behandlung gewissenhaft verschrieben werden, und die Medikamente müssen gewissenhaft eingenommen werden, und zwar während genügend langer Zeit – nämlich während Monaten, um die vorhandenen Bakterien mit höchster Wirksamkeit zu bekämpfen. Die Dauer der Behandlung geht um einiges über das hinaus, was der Patient selbst als "Krankheit" empfindet. Der Kranke muss verstehen, dass die Behandlung lange fortzuführen ist, auch wenn er sich wieder gesund fühlt. Dies ist die einzige Garantie gegen einen Rückfall.

Die zweite Massnahme ist die regelmässige Kontrolle des ehemals Tuberkulösen, die so lange durchgeführt werden muss, als ein bedeutendes Risiko des Rückfalles besteht. Es geht hier darum, Indizien einer akuten Tuberkulose aufzuspüren, die ohne Kontrolle nicht bemerkt würden.

*Rund ein Viertel der 4000 aktiven Tuberkulosen, die jährlich in der Schweiz entdeckt werden, gehen auf Rückfälle zurück.*

## Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung vor 75 Jahren

Ein Blick zurück in die Zeit um die Jahrhundertwende vermittelt einen Eindruck von den gewaltigen Fortschritten der Tuberkulosebekämpfung seit der Gründung der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten. Um 1900 gab es weder eine Vorsorgemedizin noch ein öffentliches Gesundheitswesen, das diesen Namen verdiente. Dies galt für die Tuberkulose ganz besonders: der Erreger der Krankheit, der

Koch-Bazillus, war zwar seit längerer Zeit bekannt, ebenso die Tatsache, dass die soziale und hygienische Umgebung die Krankheit eindämmen oder begünstigen kann. Mit diesen Erkenntnissen war aber zunächst wenig gewonnen. Die Errichtung von Sanatorien mit mässigen Heilerfolgen sowie der Aufbau von Fürsorgestellen waren die einzigen Mittel, die zur Verfügung standen. Vorbeugende Massnahmen wie die Schutzimpfung und die Schirmbildkontrolle fehlten. Die sozialen Rahmenbedingungen – Armut, schlechte Ernährung, ungenügende hygienische Verhältnisse – erschwerten den Kampf gegen die Krankheit zusätzlich. Wirksame medikamentöse Behandlungen standen noch nicht einmal am Anfang. Eine zentrale Koordinationsinstanz war nicht vorhanden: private Organisationen leisteten zwar grosse Arbeit, aber diese blieb punktuell und zersplittert. So ist es nicht verwunderlich, dass die Tuberkulose vor 75 Jahren ein vorrangiges ungelöstes Problem darstellte.

Ein Blick auf die Zahlen belegt dies: 1900 starben 9000 Menschen in unserem Lande an Tuberkulose, was 15% der Todesfälle überhaupt ausmachte. Im Jahre 1977 dagegen starben noch 210 Personen an dieser Krankheit. Das Schicksal der Kranken in der Zeit um die Jahrhundertwende kann in keiner Weise mit der Situation der Tuberkulosepatienten von heute verglichen werden. Damals waren sie lange Zeit hospitalisiert und im Sanatorium zu einem Ghettoleben auf unbestimmte Zeit verurteilt – unvorstellbar in der Gegenwart, wo nur bei Ansteckungsgefahr ein relativ kurzer Spitalaufenthalt notwendig ist. Ziehen wir zudem die damals noch fehlenden Versicherungsmöglichkeiten und das nur stückweise vorhandene Netz von Fürsorgestellen in Betracht, können wir begreifen, weshalb die Tuberkulose vor einigen Jahrzehnten noch als grosse Bedrohung betrachtet wurde. Mit Fug können die vergangenen 75 Jahre auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung als eine Epoche des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit bezeichnet werden. *SVTL*

## Der Schweizerische Verband für Berufsberatung teilt mit:

### Angebote für die berufliche Weiterbildung

Wer sich beruflich weiterbilden möchte, dem stehen unzählige Möglichkeiten zur Verfügung, von den allgemeinbildenden Kursen (z.B. Sprachkurse) bis zu den berufsspezifischen Veranstaltungen: Verkaufsleiterkurse, Kader- und Managementkurse, Unternehmerschulungskurse, Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die höheren Fachprüfungen, Kurse zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an Höheren Technischen Lehranstalten usw. Vier soeben erschienene Broschüren mit den beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten in den Kantonen Aargau, Bern/Solothurn, Region Basel und Zürich vermitteln eine Übersicht über die Veranstaltungen der kommenden Monate und erleichtern das Finden des gewünschten Angebotes. Alphabetische Inhalts- und Stichwortverzeichnisse gewährleisten einen raschen Zugriff. Ein Adressenverzeichnis der Kursveranstalter sowie Hinweise über